

Teurer und später fertig: „Das ist ein Unding“

Nevigeser Straße: Schulen müssen länger auf die Sporthalle warten – und die Stadt muss deutlich tiefer in die Tasche greifen.

Von Manuel Praest

Katernberg. Wenig frohe Kunde für die Gesamt- und die Grundschule an der Kruppstraße: Die neue Sporthalle an der Nevigeser Straße wird deutlich teurer und auch noch später fertig. Das geht aus einer Verwaltungsvorlage hervor, mit der sich abkommender Woche die politischen Gremien der Stadt befassen. Darin ist von nun 11,6 Millionen Euro Baukosten – fast 50 Prozent mehr als die ursprünglich veranschlagten acht Millionen – die Rede und der Fertigstellung zum Schuljahresbeginn 2021/22. Zuletzt hatte sich das städtische Gebäudemanagement im Juni noch zuversichtlich gezeigt, dass der Bau der neuen Vierfachhalle, die eigentlich aus einer Dreifachsporthalle und einer Turnhalle besteht, bis Anfang 2021 abgeschlossen sein wird und 8,6 Millionen Euro kosten wird.

Dass die Hallen, die auf dem ehemaligen Sportplatzgelände neben einem Lidl-Markt entstehen sollen, dringend gebraucht werden, steht außer Frage. Vor allem die beiden Schulen sind auf sie angewiesen: Für den Sportunterricht müssen die Schüler aktuell weite Wege und vor allem viel Zeitaufwand in Kauf nehmen.

Die Klassen der Gesamtschule werden nach Neviges gefahren. Dort hat die Stadt Wuppertal Hallenzeiten angemietet, für gut 30 000 bis 35 000 Euro im Jahr. Die Grundschüler müssen zur Sporthalle Röttgen. Schulleiter Holger Schwane hat ausgerechnet, dass pro Schuljahr durch die größere Entfernung gegenüber dem Standort Nevigeser Straße gut 20 bis 25 Schulstunden verloren gehen. Deshalb, betont er, zählt bei dem Bauprojekt „eigentlich jeder Monat“. Überrascht habe ihn die erneute Verzögerung aber nicht, räumt er ein. Sie habe sich abgezeichnet.

Ähnlich drückt sich auch Lutz Wendel, Leiter der Gesamtschule, aus. Der Neubau würde es für alle Beteiligten einfa-

cher machen. Er hoffe jetzt zumindest, dass mit den Verantwortlichen der Stadt weiter eine Übergangslösung gefunden werde. „Bislang war die Arbeit sehr vertrauensvoll.“ Die Verwaltung hat bereits angekündigt, dass der Mietvertrag mit der Stadt Velbert zur Nutzung der Sporthalle Waldschlösschen bis zum Ende des Schuljahres 2020/21 verlängert wurde. Nichtsdestotrotz „ist die Situation für unsere Schule schwierig“, betont Wendel. Zumal im kommenden Schuljahr wieder ein neuer Jahrgang, also noch mehr Schüler, hinzukommen.

Die neue Entwicklung sei „ein Unding“, sagt Bezirksbürgermeisterin Gabriela Ebert (SPD). Insbesondere die Kostensteigerung sorgt bei ihr für Kopfschütteln. Trotzdem müsse man im Sinne der Schulen zustimmen. „Wir können es uns gar nicht erlauben, noch länger mit dem Bau zu warten.“

Kein Unternehmen wollte zu den Konditionen arbeiten

Dass es teurer und langwieriger wird, liegt laut Stadt am derzeitigen Bauboom in der Branche. Bekanntlich hatte sich auf die beiden ersten Ausschreibungsrunden kein Unternehmen gemeldet (die WZ berichtete). Das Städtische Gebäudemanagement (GMW) musste in freie Verhandlungen treten. Interessenten gab es, hatte GMW-Chef Hans-Uwe Flunkert im Juni gegenüber der WZ erklärt. Anders als erhofft, fand sich aber offenbar niemand, der im ursprünglichen Kosten- und Zeitrahmen arbeiten konnte oder wollte.

Ein erstes Angebot lag bei mehr als 14 Millionen Euro, erklärt Flunkert jetzt. Nun sei ein Unternehmen gefunden worden, das für 10,6 Millionen Euro den Auftrag annehmen würde. Die Firma, die für die Stadt schon die Sporthalle in Langerfeld baute. Eine Million Euro hat die Stadt bereits für Erdarbeiten an der Nevigeser Straße investiert. Die ursprüngliche Summe von gut 8,6 Millionen Euro



So könnte es auf dem ehemaligen Sportplatz an der Nevigeser Straße mal aussehen: Links Lidl-Markt, rechts die neuen Hallen.

Entwurf: Grafen Bau GmbH

LIDL-FILIALE SOLL BEREITS IM FRÜHJAHR 2020 ERÖFFNEN

STANDORT Die Planung der neuen Sporthallen lief bislang nicht reibungslos. Schwierig gestaltete sich schon die Standortsuche. Das ursprüngliche von der Stadt favorisierte Areal scheidet aus, weil dort Anwohner massiv Kritik üben. Die jetzige Lösung resultiert aus einem Ringtausch, an dem der Wuppertaler SV und Einzelhändler Lidl

beteiligt sind. Lidl baut einen Markt mit einer Gesamtfläche von 1300 Quadratmetern auf dem Grundstück des ehemaligen Jugendzentrums des Wuppertaler SV. Für das Grundstück hatte Lidl der Stadt 3,2 Millionen Euro gezahlt. Mit dieser Summe finanziert die Stadt den Bau von Kunstrasenplätzen am Zoo und am Nocken und den

Umbau der alten Turnhalle auf dem Stadiongelände zum neuen Jugendzentrum des WSV.

LIDL Neben den Sporthallen soll auf dem Gelände auch ein Lidl-Markt gebaut werden. Unternehmen und Stadt sprachen bei der Vorstellung der Pläne von Synergieeffekten durch die Groß-

baustelle. Auf WZ-Anfrage erklärte das Unternehmen am Freitag, dass die Filiale an der Nevigeser Straße 176 voraussichtlich im Frühjahr 2020 eröffnen. Erste bauvorbereitende Maßnahmen seien bereits durchgeführt worden. In der nächsten Woche starte der Straßenbau für die Zufahrt zur Filiale. Im Oktober soll der Hochbau beginnen.

ro sei seriös geschätzt worden, betont Flunkert. Allerdings liege das nun schon einige Zeit zurück. Dass der Preis so deutlich gestiegen sei, „ist bei der derzeitigen Konjunkturlage leider so“. Die Firmen hätten kaum Kapazitäten.

Stimmt der Stadtrat nun zu, wird es also deutlich teurer für die Stadt. Die zusätzlichen 3,6 Millionen Euro können laut Verwaltung zum überwiegenden Teil mit einem zusätzlichen Betrag von 2,16 Millionen Euro aus den Fördermitteln „Gute Schule 2020“ finanziert werden (insgesamt damit 10,16 Millionen Euro). „Zur Deckung werden Fördermittel für die Sanierung des Schulgebäudes Matthäusstraße eingesetzt, die zeitnah hierfür nicht benötigt werden“, heißt es in der Drucksache. Der Restbetrag von 1,44 Millionen Euro wird aus Mitteln der Bildungs-

pauschale bestritten.

Das Umschichten der Gelder hat allerdings Folgen. „Es muss deutlich darauf hingewiesen werden, dass die weiteren Mehr-

kosten zwangsläufig zu Konsequenzen in Form von Reduzierungen oder zeitlichen Verzögerungen für die weitere Investitionsplanung führen wer-

den“, schreibt die Stadt. Sprich: Andere Aufträge werden warten müssen, Ausschreibungen, die demnächst erfolgen sollten, verschoben werden.

MEINUNG

Von wegen „nur Gewinner“

Es klang so gut. Eine Geschichte mit mehreren Gewinnern. Von einer „Win-Win-Win“-Situation sprachen die Verantwortlichen bei der Stadt sogar. Die Schulen und Vereine am Katernberg erhalten endlich ihre dringend benötigte Sporthalle; das Wohnquartier seinen Nahversorger; der WSV kann mit seiner Jugendabteilung ans Stadion am Zoo umziehen. Doch zumindest ein paar der „Ge-

winner“ müssen noch länger warten. Vor dem Schuljahr 2021/2022 wird es nichts mit Sportunterricht an der Nevigeser Straße. Und angesichts der bisherigen Entwicklung sollten die beiden Leiter der Gesamt- und Grundschule vielleicht noch etwas skeptisch bleiben, ob es bis dahin auch wirklich klappt. Die Stadt muss auf jeden Fall deutlich mehr investieren als erwartet. Und dass die Preise auf dem jetzigen Stand blei-

ben, kann über den mindestens gut zwei Jahre langen Zeitraum der Arbeiten auch niemand garantieren. Es ist ein Rattenschwanz: Bauboom in der Branche hin oder her – andere Projekte werden sich verzögern, Ausschreibungen verschoben werden müssen. Eine Geschichte also mit doch einigen Verlierern.



manuel.praest@wz.de